

Romain au IV^e siècle, 4. éd. Paris 1868, III ad IV; N. Müde, Fl. Cl. Julianus, nach den Quellen, 2 Bde., Gotha 1867—1869.) [Fris.]

Julian von Eclanum, s. Pelagianer.

Julian von Halicarnassus, s. Aphthartodoteten.

Juliana, die hl., Jungfrau und Martyrin, wurde gegen Ende des 3. Jahrhunderts zu Nicomeden in Bithynien geboren. Ihr Vater, noch ein Heide, war sehr reich und stand in großem Ansehen. Wie ihre körperliche Schönheit, so entsfaltete sich frühe ihr Geist auf eine sehr erfreuliche Weise; die heidnische Religion befriedigte sie nicht, und darum wurde sie, wenn auch nur insgeheim, eine Christin. Als der Präfect Cleusius, mit dem sie schon in ihrem neunten Jahre verlobt worden war, sich mit ihr verehelichen wollte, machte sie diese Verbindung von der Bedingung abhängig, daß auch er Christ werde. Damit war Cleusius nicht einverstanden; er und auch ihr Vater suchten sie zuerst mit Güte, dann mit Gewalt von ihrem Christenglauben abzubringen, aber umsonst; selbst Satan, der sich in einen Engel des Lichtes gekleidet hatte, fand bei ihr im Kerker mit all' seinen Ueberredungskünsten kein Gehör. Nachdem alle Versuche, ihren christlichen Muth zu brechen, gescheitert waren, ließ Cleusius sie um das Jahr 304 enthaupten. Eine Christin Sophonita (Sophronia) wollte ihre leiblichen Ueberreste mit nach Rom nehmen; da aber ein Seesturm sie zwang, schon in Unteritalien an's Land zu steigen, so fand Juliana ihre Ruhestätte zuerst in Puteoli, später in Cumä in Campanien, und im J. 1207 in Neapel. Noch viele andere Städte in Spanien, Afrika, namentlich auch Brüssel, besitzen Reliquien von ihr. Die Kirche feiert ihr Andenken am 16. Februar. (Vgl. Boll. Febr. II, 868 sq., wo zwei Lebensbeschreibungen aus dem 9. Jahrh. mitgetheilt sind.) [Fris.]

Juliana, die hl., aus dem berühmten Geschlechte der Falconieri zu Florenz, wurde im J. 1270 geboren. Durch ihren Verwandten Alexius, einen aus den sieben edeln Florentinern, welche den Orden der Serviten gründeten, wurde sie von Kindheit an zur innigen Liebe Gottes entflammt und zur Uebung der Gottseligkeit angeleitet. In einem Alter von 15 Jahren beschloß sie, ihr Leben ganz dem Dienste des Herrn zu weihen; sie wies darum alle Anträge ihrer Mutter zur Verehelichung ab und empfing nach dem Tode ihres Vaters aus der Hand des hl. Philippus Venitius den Schleier und Habit des dritten Ordens der Diener Mariä (Servitinnen). Bis zum Tode ihrer Mutter lebte sie in ihrem eigenen Hause nach der von Philippus Venitius ihr gegebenen Regel. Hierauf bezog sie 1305 mit mehreren anderen frommen Jungfrauen ein neues Haus, um dort nach der von ihr schon früher entworfenen Regel für die „Schwestern vom dritten Orden der Serviten“ zu leben. Die neue Genossenschaft, deren erste Oberin Juliana wurde, widmete sich dem Krankenbienst und anderen Werthen der Nächstenliebe.

Die Kleidung war ähnlich wie bei den Serviten; nur die Kermel waren zur Erleichterung der Arbeit kurz gehalten, weshalb der Volksmund für diese Ordensfrauen den Namen Mantellata schuf. Juliana leitete noch 35 Jahre die Genossenschaft. Sie selbst lebte in strengster Abtödtung, enthielt sich aller Fleischessen und versagte sich am Mittwoch und Freitag jegliche Nahrung. Vor ihrem seligen Ende wurde sie noch von einer äußerst schmerzhaften Krankheit heimgesucht, in der sie mit großer Geduld und voller Ergebung ausharrte, nur das Einzige bauern, daß sie das heiligste Sacrament wegen steten Erbrechens nicht empfangen durfte. Sie bat den Priester, das Allerheiligste in ihre Nähe zu bringen, und wurde dann in wunderbarer Weise mit demselben gestärkt. Nach ihrem Tode fand man das Bild des Getreuegigen, wie es auf der Postie gewesen, ihrer Brust sichtbar ausgeprägt. Ihr Tod erfolgte am 19. Juni 1341. Benedict XIII. gestattete dem Orden der Serviten die Feier ihres Festes mit eigenem Officium; Clemens XII. verordnete die Feier desselben für die ganze Kirche. (Boll. Junii III, 917—925; Butler, Leben der Heiligen VIII, 266—268; Breviar. Rom. 19. Junii.) [Jocham.]

Juliana von Lüttich oder von Cornillon (Cornelioni), O. S. A., die heil., wurde 1193 in einem Dorfe bei Lüttich, Namens Retinnes, geboren. Sie kam nach dem Tode ihrer frommen Eltern als fünfjähriges Mädchen zur Erziehung in das neu erbaute Institut der Augustiner-Konnen von Mont-Cornillon bei Lüttich und trat später auch in diesen Orden ein. Bei gewissenhaftester Erfüllung ihrer Ordensregel bezüglich der Abtödtung und des Gebetes war sie unablässig bemüht, durch Lesung der heiligen Schrift und der Werke der hl. Augustinus und Bernard in der Wissenschaft der Heiligen Fortschritte zu machen. Ein Hauptgegenstand ihrer Betrachtungen war von Kindheit an die heilige Eucharistie. Dieses hochheilige Geheimniß schien ihr viel zu wenig gewürdigt zu werden; insbesondere vermüßte sie in der Reihe der kirchlichen Feste einen diesem erhabensten Geheimnisse ganz allein gewidmeten Festtag. In einer häufig sich wiederholenden Vision schaute sie die Kirche Gottes unter dem Bilde des Vollmondes, in dem sie einen Strich oder eine Lücke gewahrte. Dieß schien ihr das noch fehlende Fest der heiligen Eucharistie zu bedeuten. Nachdem sie im J. 1230 Priorin ihres Klosters geworden, anvertraute sie diese Angelegenheit, die sie 20 Jahre lang fortwährend in ihrem Herzen beschäftigt hatte, einem frommen und gelehrten Canoniker Johannes, dem Dominicaprovincial Hugo a S. Caro und dem Archidiacon Jacob von Lüttich (nachmaligen Papst Urban IV.). Diese und noch mehrere gelehrte Männer stimmten ihrer Ansicht vollkommen bei, und mit ihrer Zustimmung verordnete der Bischof Robert von Lüttich im J. 1248, daß das Fest des hochheiligen Sacramentes alljährlich am Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitssonntag in seiner Diöcese ebenfo